

Mehrwert

## Die Zeichen der Zeit

Erstmals können Verbraucher bundesweit Biogas zum Heizen nutzen. Doch die Kosten sind noch hoch

Von Holger Pauler

Umweltfreundliche Energie kam bislang hauptsächlich aus der Steckdose – doch seit dem 1. April können Verbraucher auch ihren Gasverbrauch voll auf Öko umstellen. Als erster bundesweiter Energieversorger liefert die Düsseldorfer Naturstrom AG ihren Kunden ein Produkt, das zu 100 Prozent aus Biogas besteht. Bislang waren vergleichbare Angebote entweder regional beschränkt oder entsprachen nicht den ökologischen Standards.

700 Verträge seien bereits abgeschlossen worden, sagt Naturstrom-Geschäftsführer Oliver Hummel. „Bis zum Jahresende sollen es knapp zehn mal so viele sein.“ Die optimistische Hochrechnung beruht hauptsächlich auf Erfahrungen, die das Unternehmen im Bereich Ökostrom gesammelt hat: Im Jahr 1999 war Naturstrom bundesweit der erste unabhängige Anbieter eines Strommixes, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammte. Damals waren es anfangs nur einige hundert Verbraucher, die kei-

**Bis 2030 soll Biogas zehn Prozent des Anteils an Erdgas ersetzen**

ne Lust mehr auf Strom aus Atomkraft, Braun- oder Steinkohle hatten. Mittlerweile stehen bei Naturstrom circa 65 000 Stromkunden unter Vertrag – allein in den vergangenen anderthalb Jahren hat sich die Zahl mehr als verdoppelt.

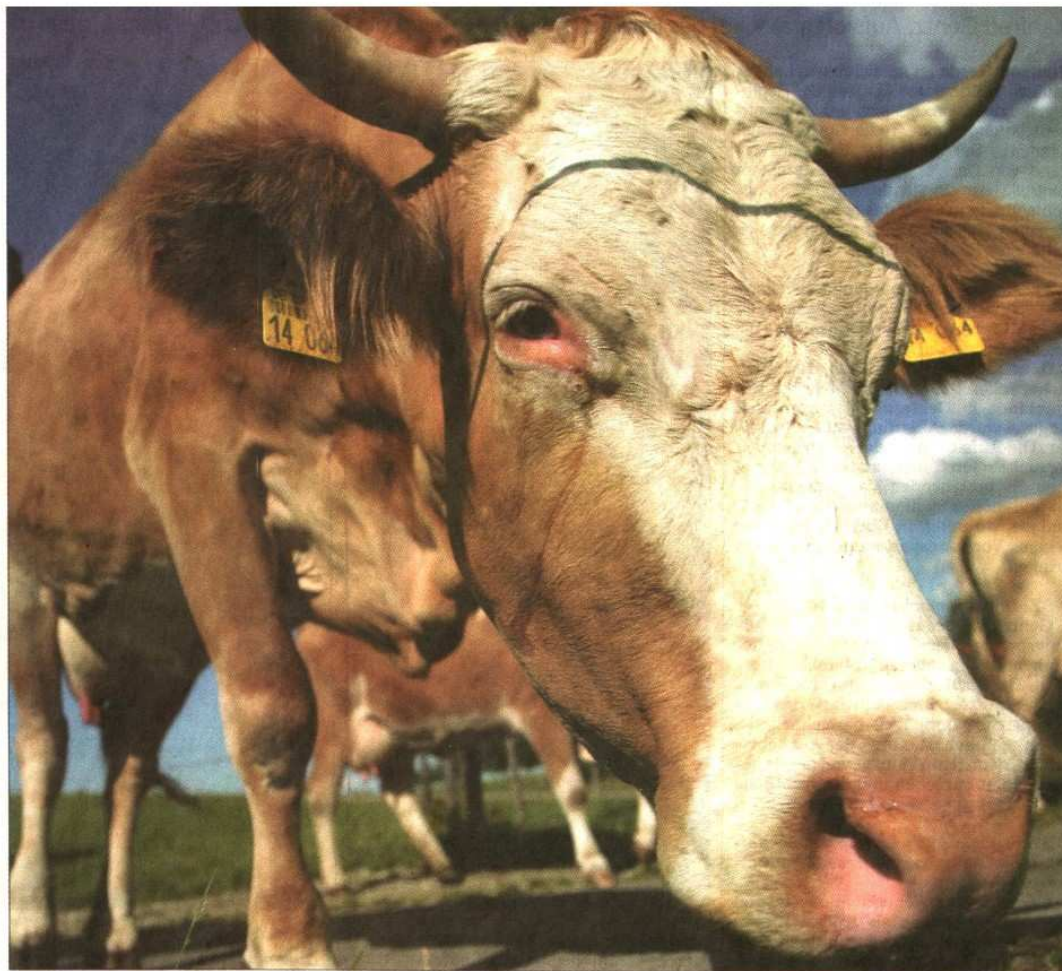
Die Entwicklung beim Biogas dürfte langsamer verlaufen, was in erster Linie an den hohen Kosten für den Endverbraucher liegt. „Während unser Ökostrom in 90 Prozent aller Fälle mit den herkömmlichen Anbietern mithalten kann, wird Biogas anfangs noch merklich teurer als das herkömmliche Erdgas sein“, sagt Hummel. Der Arbeitspreis liegt mit 12,95 Cent pro Kilowattstunde etwa doppelt so hoch

wie beim herkömmlichen Gas. In Zeiten, in denen der Gaspreis nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs sinken könnte, klingt das wenig verlockend. Aus diesem Grund bietet Naturstrom neben dem reinen Biogasprodukt auch günstigere Mixverträge an, die einen Biogas-Anteil von zehn oder 20 Prozent garantieren. Dafür zahlen die Verbraucher 6,25 beziehungsweise sieben Cent pro Kilowattstunde. Der monatliche Grundpreis ist für alle Angebote gleich und beträgt 8,95 Euro.

Naturstrom hat sich für die Einführung des Biogasprodukts Zeit gelassen. Das hat vor allem zwei Ursachen: Einerseits schreitet die Liberalisierung des Gasmarkts immer noch sehr zäh voran – gerade einmal zehn Prozent der Verbraucher haben seit der Öffnung des Marktes vor fünf Jahren den Anbieter gewechselt. Andererseits waren technische Voraussetzungen und Infrastruktur lange nicht reif für den Umstieg. Bundesweit gibt es derzeit nur 35 Anlagen, die Biogas direkt in die Gasnetze einspeisen, der überwiegende Teil wird nach wie vor für die Stromerzeugung genutzt.

Das liegt unter anderem daran, dass die Betreiber finanziell davon profitieren. Das im Jahr 2009 novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) garantiert eine Grundvergütung für Strom aus Biomasse von 7,79 bis 11,67 Cent pro Kilowattstunde – je nach Größe der Anlage. Derzeit produzieren die bundesweit etwa 4500 Biogasanlagen circa 1500 Megawattstunden Strom. Mehr als drei Millionen Haushalte können so mit Strom versorgt werden.

Dagegen wirkt die Zahl von 700 Kunden, die derzeit Biogas von Naturstrom beziehen und dieses auch als Gas zum Kochen oder Heizen verbrauchen, äußerst mickrig. Aber vielleicht ist das momentan auch ganz gut so, denn: „Nur vier der 35 Anlagen entsprechen unseren Anforderungen“, sagt Oliver Hummel. Naturstrom will aber dafür sorgen, dass es schnell mehr werden. Aus diesem Grund werden 0,25 Cent pro Kilowattstunde in



die Förderung neuer Anlagen gesteckt – auch das ist ein Novum. Zum Anforderungsprofil, das der Energieversorger von den Anlagebetreibern fordert, gehört unter anderem, dass keine Gülle aus Massentierhaltung und keine gentechnisch veränderte Pflanzen als Biomasse verwertet werden dürfen. Hierbei sind Kunden allerdings auf die Ehrlichkeit des Unternehmens angewiesen, denn zur Herkunft der Rohstoffe für das Naturstrom-Biogas gibt es keine Angaben.

Eine Problematik, mit der auch der Naturstrom-Konkurrent Lichtblick immer

wieder zu kämpfen hat. Der bundesweit größte Anbieter für Ökostrom speist seit Herbst 2007 einen Mix aus herkömmlichem Gas und Biogas in die Netze ein. Der garantierte Bio-Anteil liegt bei lediglich fünf Prozent. Doch nicht nur deshalb geriet der Konzern zuletzt in den Fokus von Umweltschützern. Einige Vertragspartner von Lichtblick hatten ihre Gülle von Großmastbetrieben bezogen. Lichtblick kündigte daraufhin zwar die Verträge mit den betroffenen Betrieben, die Probleme aber bleiben: „Wer Biogas verbraucht, muss damit rechnen, dass im

Herstellungsprozess nicht immer alles nach ökologischen Gesichtspunkten abläuft“, sagt Torben Becker, Energieexperte beim Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND). Massentierhaltung, der Einsatz von Pestiziden in der Futtermittelherstellung, grüne Gentechnik, die Rodung von Regenwaldflächen für Sojaanbau in Südamerika sowie der Anbau von Mais in Monokulturen seien im Herstellungsprozess von Biogas durchaus nicht unüblich, stellt Becker fest. Dennoch hält er es mittelfristig für sinnvoll, auf das Produkt zu setzen. Zu-

*Alles Bio, oder was? Der Energielieferant Naturstrom bietet Kunden Biogas zum Heizen an. Das Unternehmen verspricht dabei, darauf zu achten, dass die Hersteller auf Gülle aus Massentierhaltung oder auf gentechnisch veränderte Pflanzen verzichten.*

Foto: Getty Images

mal die CO<sub>2</sub>-Bilanz neutral ist. „Bei der energetischen Verwertung wird gleichviel CO<sub>2</sub> frei, wie zuvor beim Wachstum der Pflanzen aus der Luft gebunden wurde“, sagt Becker.

Grund genug auch für die Bundesregierung, auf Biogas zu setzen. Deren Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 zehn Prozent des Erdgases durch Biogas zu ersetzen – bislang beträgt der Biogaseanteil etwa zwei Prozent. Dabei ist der Bund auch auf die Eigeninitiative von Stadtwerken und Kommunen angewiesen. „Derzeit befin-

**Einspeisung von Biogas in Erdgasnetze entwickelt sich zur etablierten Technologie**

den sich bundesweit circa 40 Anlagen in der Bau- oder Planungsphase“, sagt Andrea Horbelt vom Fachverband Biogas. Die Stadtwerke Aachen waren einer der ersten Energieversorger, die im September 2009 Biogas direkt in das Netz von Thyssengas eingespeist hat. 40 Millionen Kilowattstunden Bio-Erdgas können jährlich produziert werden, was dem Gasverbrauch von etwa 2000 Haushalten entspricht.

„Die Aufbereitung von Biogas zur Einspeisung in Erdgasnetze ist auf dem besten Wege, sich zu einer etablierten Technologie im Mix einer nachhaltigen Energieversorgung zu entwickeln“, sagt Bernd Krautkremer, Biogasexperte des Kasseler Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES). Der Zugang zum Gasnetz sei durch Anpassungen in der Netzzugangsverordnung vereinfacht worden, was zu einem Zuwachs von Anlagen geführt habe. „So hat neben der Direktverstromung durch Kraft-Wärme-Kopplungs-Aggregate, die unmittelbar bei den Biogasanlagen stehen, die Biogaseinspeisung in das Gasnetz an Bedeutung gewonnen“, sagt Krautkremer. Manche Energielieferanten haben die Zeichen der Zeit erkannt.